

Beuel

Demnig verlegt zehn neue Stolpersteine

Die Messingplatten erinnern an tragische Schicksale zur Zeit des Nationalsozialismus

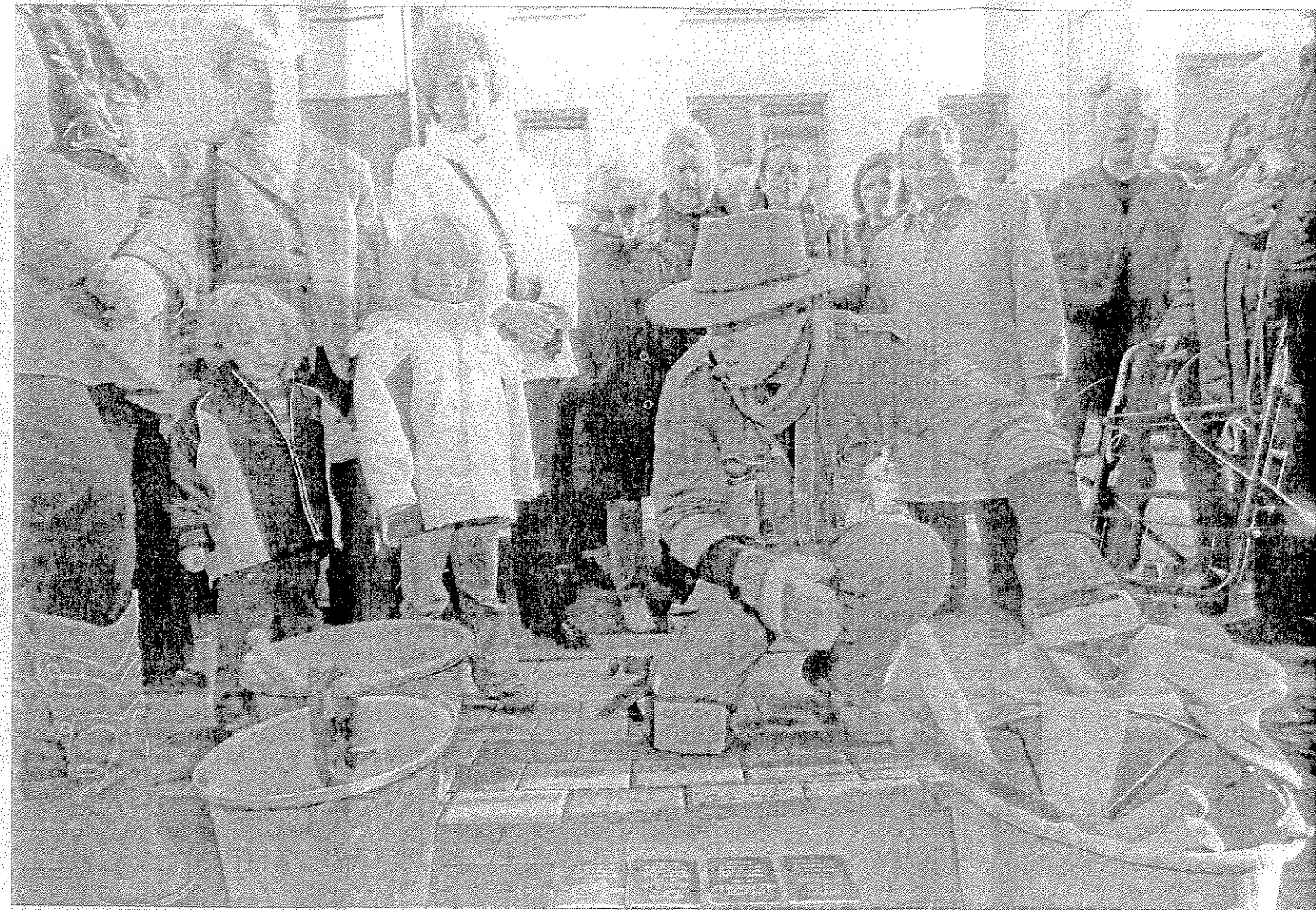
Von Frank Auffenberg

BEUEL-MITTE. In Schrittschwindigkeit fährt ein kleiner roter Transportwagen die Siegfried-Leopold-Straße entlang. Eine Menschengruppe dreht sich vor der Hausnummer 51 um und entdeckt das Auto. Stille liegt plötzlich über den 30 Wartenden. Die Wagentür öffnet sich. Ein Herr mit Hut steigt aus und beginnt sofort, Werkzeug und Steine aus dem Wagen zu holen. Die Gruppe beginnt zu applaudieren.

„Jede Platte dokumentiert ein Einzelschicksal“

„Oh, der Künstler ist da“, sagt die promovierte Historikerin Ruth Schlette von der Beueler Initiative gegen Fremdenhass. Erleichterung zeichnet sich auf ihrem Gesicht ab. Eine halbe Stunde haben die Gäste auf den Kölner Bildhauer Gunter Demnig gewartet. Er hat in Beuel an diesem Nachmittag noch einiges vor. Zehn seiner Stolpersteine wird er, finanziert durch Spenden, verlegen. Mit den neuen kleinen Gedenkstätten wächst Demnigs „dezentrales Monument“, wie er die Aktion selbst bezeichnet, auf 63 Steine an.

Rückblick: 2002 stiftete die Abiturklasse des Sankt Adelheid-Gymnasiums den ersten Stein für die 1942 in Minsk ermordete Beuelerin Ruth Herz. Im gesamten Stadtbezirk lassen sich seitdem die Messingplatten im Boden der



Gunter Demnig setzt die Stolpersteine ins Pflaster der Siegfried-Leopold-Straße ein.

FOTO: MAX MALSCH

Gehwege entdecken. „Jede dokumentiert ein Einzelschicksal“, erklärt Schlette. Unter der Überschrift „Hier wohnte“ ist in jeder der Name, das Geburtsdatum und, sofern bekannt, Ort und Zeit des

Todes des zu Gedenkenden eingraviert. „Hier erinnern wir an Lambert und Luisa Weidenbaum (geborene Baumann) sowie an ihre Töchter Julia und Martha“, so Schlette: Die Kinder wurden nach ihrer Deportation 1944 in Auschwitz ermordet, ihre Eltern starben zwei Jahre zuvor im Konzentrationslager Theresienstadt. „Gespendet wurden die Steine von der Beueler CDU und von Bundestagsmitglied Stephan Eisel sowie dem Landtagsabgeordneten Helmut Stahl“, so Schlette.

Mit ebenso präzisen wie geschickten Handgriffen setzt Demnig die neuen Stolpersteine ins Pflaster ein. In wenigen Minuten

ist sein gut vorbereitetes Werk vollbracht: Drei weitere Stationen folgen. Wenige Meter weiter setzt er Stolpersteine vor der Oberen Wilhelmstraße 1 zur Erinnerung an Samuel und Henny Levy. Während der Metzger und Viehhändler bereits im Bonner Sammellager in Enderich im Januar 1942 den Tod fand, wurde seine Frau im Juni des gleichen Jahres mit 1 000 Juden in den Reichsbahnzug Da 22 „nach Osten“ geschickt. Fast alle Insassen starben an einem unbekanntem Ort. Gestiftet wurden die Steine von Marianne Rümleinpfeiffer und Hendrikje Venne-mann-Schmidt. Ebenfalls in direkter Nachbarschaft in der Neustra-

ße 18 erinnert nun ein von Hildegard Hohmann gestifteter Stein an Bertha Cahn. Sie wurde im September 1942 in Treblinka ermordet. Auch die Beueler SPD spendete drei Stolpersteine. Sie wurden in der Stroofstraße in Vilich eingesetzt und erinnern an die polnische Familie Dronk. Vater Hermann und Sohn Samuel Dronk wurden 1938 ausgewiesen, über ihr Schicksal ist bis heute nichts bekannt. Mutter Scheco Dronk wurde wegen einer paranoiden Psychose 1939 bei Hannover Opfer des gerade gestarteten „Euthanasie“-Programms.

www.stolpersteine.com

Kommentar

Noch kein Abpfeiff

Von Ayla Jacob

Das Urteil des Kölner Verwaltungsgerichts ist ein Schlag ins Gesicht – vor allem für die Kinder, die ihre Fußballschuhe erst einmal an den Nagel hängen müssen. Denn wem macht Kicken Spaß, wenn – wie die Richter entschieden haben – weder Tore, noch ein schützender Ballfangzaun auf der Kirchwiese stehen?

Natürlich dürfen die Anwohner abends und nachts nicht in ihrer Ruhe gestört werden. Wenn doch, haben sie das gute Recht, vor Gericht zu ziehen. Aber Kinder kicken nicht in der Nacht. Schade, wenn ihnen der Spaß genommen wird, es tagsüber zu tun. Die Stadt sollte sich mit dem Urteil nicht zu Frieden geben. Und – wenn eine Chance besteht – dagegen vorgehen. Ansonsten bleibt noch eins: den Bebauungsplan zu ändern. Das wollen die Kommunalpolitiker ohnehin erreichen. Die Verwaltung sollte den Vorstoß forcieren. Denn das Spiel um die Kirchwiese ist noch nicht abgepfeiffen.

Polizei fahndet nach Unfallfahrer

BEUEL-MITTE. Die Polizei fahndet nach einem Autofahrer, der einen Unfall verursacht hat und anschließend geflüchtet ist. Wie die Polizei mitteilt, war der Unbekannte zwischen Samstag, 18 Uhr, und Sonntag, 15 Uhr, auf der Rheinaustraße von der Wolfsgasse zur Kennedybrücke unterwegs. Dort prallte er mit seinem Fahrzeug gegen ein Auto, das am Fahrbahnrand geparkt war. An Kotflügel und Vorderrad entstand ein Schaden von rund 2 000 Euro. Hinweise nehmen die Beamten

Das Projekt

Seit 1995 verlegte Gunter Demnig in mehr als 300 Gemeinden 14 000 Stolpersteine – alle zehn mal zehn Zentimeter groß. Sie sollen an von Nationalsozialisten verfolgte, deportierte und ermordete Mitbürger erinnern. Jeder Stein wird von Demnig eigenhändig gesetzt. Sein „dezentrales Monument“ wird rein

über Spenden finanziert. Jeder Stein kostet 95 Euro. In Beuel schlägt die Initiative gegen Fremdenhass neue Aufstellungsorte vor. Das Bonner Stadtarchiv prüft die Vorschläge nach Berechtigung und macht Angaben zur Biografie der Opfer. Gibt es grünes Licht, nimmt die Initiative die Planungen auf. aff

Dunkles Geheimnis im Präsidium

Gericht: Kirchwiese